



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkensfelder, Calmbacher und Ferrerthal's Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.75 (einschließlich 25 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 30 Pf. In Fällen höherer Bezugspreise steht der Auftraggeber auf Verlangen der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstellen für alle Teile des Reiches (Westl.) Fernsprecher 404. — Gesamtwortlaut der bei der gesamten Reichs-Verlags-Verwaltung, Neuenbürg (Westl.)

Anzeigenpreise:
Die Kleinanzeigen nach Seite 7 und 8, Familienanzeigen 4 Kp., sonst 5 Kp. pro Zeile. Tagesblätter 10 Kp. pro Zeile. Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. Im Voraus, gegen die vom Verleger bezahlte Anzahlung. Die Anzeigen werden nicht ohne vorherige Genehmigung angenommen. Die Anzeigen werden nicht ohne vorherige Genehmigung angenommen. Die Anzeigen werden nicht ohne vorherige Genehmigung angenommen.

5 Opfer des Kanga Barbat geboren

München, 27. Juli

Die Deutsche Himalaja-Stiftung teilte Dienstagabend mit: Von Paul Bauer trotz einer Meldung ein, wonach es gelungen ist, fünf der im Lager 4 am Kanga Barbat verunglückten Bergsteiger aufzufinden; es handelt sich um die Expeditionsteilnehmer Pfeiffer, Hartmann, Hepp, Dr. Wien und Faulhauser. Sie wurden in der Nähe der Unglücksstelle am Fuße eines hohen Eisturmes zur letzten Ruhe bestattet.

Zwei weitere Bergsteiger, Müller und Götter, und die neun Träger, die bei dem Unglück gleichfalls verunglückt wurden, konnten nicht mehr geborgen werden. Die Bergungsarbeiten waren infolge der Härte der Kälte und des Sauerstoffmangels in der großen Höhe von über 6000 Metern außerordentlich anstrengend.

Ausstellung „Der ewige Jude“

Eigenbericht der NS-Presso
bz. München, 27. Juli

Eine große politische Schau „Der ewige Jude“ bereitet die Gauleitung München-Oberbayern vor. Zahlreiche Forschungsanstalten werden das nötige Tafelmateriale bereitstellen.

„Ring der Nibelungen“ eröffnet

Bayreuth, 27. Juli

Mit der Aufführung des „Rheingold“ begann gestern in Bayreuth der „Ring der Nibelungen“.

Ausflug zu der Sängerverwe

bz. Breslau, 27. Juli

Auf dem Festgelände für die Sängerverwe in Breslau wird fleißig gearbeitet. Die Verpflegungsfrage ist fast endgültig gelöst. Viele tausend Zentner an Fleisch, Butter, Fett und anderen wichtigen Nahrungsmitteln sind in den letzten Tagen nach Schlesien geleitet worden, um das Sängerverwe zu laden. Imposant sind die Zahlen, die das Quartieramt veröffentlicht. In wenigen Tagen sind aus allen Teilen des Reiches auf 120 Eisenbahnwagen insgesamt 50 000 Vektoren und 10 000 Bäckereierzeugnisse herangeschafft worden, die in den hundert Breslauer Schuppen, die zu Gemeinschaftswohnheimen der Sänger umgestaltet wurden, benötigt werden.

Britischer Dampfer aufgebracht

London, 27. Juli

Der britische 2500-Tonnen-Dampfer „Mucipanu“ wurde auf der Höhe von Gijón in spanischen Hoheitsgewässern vom nationalspanischen Kreuzer „Ciudad de Valencia“ aufgebracht und nach Ferrol geleitet. Es ist dies das dritte von nationalspanischen Schiffen aufgebrachte britische Schiff.

Sicherung des Brotgetreidebedarfs

Alles Brotgetreide ist abzuliefern — Verfütterung verboten
Futtermittel zur Verfügung

× Berlin, 27. Juli.
Im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, erließ der Reichsernährungsminister zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs des deutschen Volkes eine Verordnung, die gewährleistet, daß die gesamte Roggen- und Weizenerte in den Dienst der Brotverfertigung gestellt wird. Im einzelnen enthält die Verordnung die Ableserungspflicht für alles geerntete Brotgetreide mit Ausnahme der Mengen, die für die Brotmahlung und Saatwecke des Getreideerzeugers der Deputatberechtigten und Selbstbedingungsempfänger erforderlich sind. Die Verfütterung von Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnissen wird für jedermann verboten. Ausnahmen können nur gemacht werden, wenn es sich um für Mahlzwecke völlig ungeeignete Ware handelt. Futtermittel werden vom Reichsernährungsminister lautend zur Verfügung gestellt werden.
Die große Bedeutung der Verordnung unterstrich der Reichsbauernführer in einer Sitzung, an der die Reichsstatthalter und Gauleiter, die Ober- und Regierungspräsidenten sowie die Landesbauernführer teilnahmen.

Die spanischen Batterien vor Ceuta

Lord Inskip widerlegt Alarmberichte über Bedrohung Gibraltar

London, 28. Juli. Im weiteren Verlauf der Unterhausdebatte über die Wehrhaushalte übte der konservative James Kirkall auf britischen Reichsverteidigungsangelegenheiten seine augenblicklichen Zusammenfassung bei der Ausschuss kaum wirkungsvoller als im Weltkrieg, denn die Erweiterung der britischen Kriegsakademie steht die Aufstellung eines Generalstabes an den Verteidigungsminister vor, dessen Stellung dadurch verhärtet würde.
Hierauf nahm Verteidigungsminister Lord Inskip das Wort. Er behandelte zunächst die Luftschuttsfrage. Die Regierung erkenne die Wichtigkeit dieser Frage an, doch könne der Ausschuss nicht von heute auf morgen organisiert werden. Immerhin seien die Vorbereitungsarbeiten bereits weit gediehen. Er hoffe, daß die Pläne in Kürze fertig ausgearbeitet seien und man dann mit der eigentlichen Arbeit beginnen könne.
Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen antwortete Lord Inskip auf frühere Angriffe Churchill, der in der Diskussion von Geschützen auf spanischem Boden eine Bedrohung Gibraltars erblickt hatte. Der Minister erklärte, man sei vielleicht ein wenig ungeduldig darüber gewesen, daß die Regierung keine Mitteilung abgegeben habe, doch bemühe sie sich, nur angemessene und zuverlässige Mitteilungen zu machen. Selbst im Augenblick sei es aber weder möglich noch wünschenswert, alle Einzelheiten bekanntzugeben, doch könne er immerhin genügend sagen, um die Beunruhigung zu beschwichtigen. In der Nacht von Algeiras seien keine Kanonen aufgebaut, die als eine Drohung für Gibraltar betrachtet werden könnten. Eine Batterie von vier schweren Haubitzen sei gegenüber der Straße von Gibraltar aufgebaut worden. Zwei seien wieder beseitigt worden. Die Haubitzen hätten sich schon vor dem Ausbruch der Kämpfe im Besitze der spanischen Regierung befunden, und es sei erklärt worden, daß sie wo anders aufgestellt worden wären, wenn sie eine Drohung für Gibraltar hätten darstellen sollen. Er könne allerdings über die technischen Einzelheiten des Aufbaues der Haubitzen keine Einzelheiten sagen, da er nicht fachverständig sei. Haubitzen seien keine Küstenbatterien. Man habe erklärt, daß eine einzige Haubitze die Schifffahrt bedrohen könne. Die übrigen in der Nacht von Algeiras befindlichen Geschütze seien zweitrangig. Sie seien gering an Zahl und weder ihre Anlage noch ihr Kaliber bedrohten Gibraltar, noch sehe man eine be-

bezügliche Absicht. Auf alle Fälle würden sowohl die Batterien stärkeren Kalibers wie die zweitwertigen alle übertraffen von den Batterien vor Gibraltar.

In Anbetracht der Kämpfe in Spanien sei die Anwesenheit solcher Batterien wohl verständlich. Es sei nicht nötig, irgendwelche finsternen Absichten gegen England zu erfinden. Die Regierung habe sich sorgfältig mit der Angelegenheit befaßt und es bestehe kein Grund dafür, diese Frage überhaupt aufzuwerfen oder aber Verorgnis über die Lage zu hegen. Auf der anderen Seite sei Ceuta schon immer bewaffnet gewesen.

Auch vor den Kämpfen seien dort Geschütze gewesen. Wohl sei es wahr, daß zu den bestehenden Batterien neue hinzugefügt worden seien, doch wisse man englischerseits sehr gut, daß auch diese Geschütze keine Gefahr für Gibraltar oder für die Schifffahrt darstellten.

Das Unterhaus werde verstehen, daß Ceuta spanisches Gebiet sei. Er schloge deshalb vor, man solle der englischen Regierung Vertrauen schenken, daß sie die ganze Angelegenheit und ihre Wichtigkeit in bezug auf die Umstände im Auge behalte. Er, Inskip, hoffe, daß die Tatsachen, über die er berichtet habe, den unruhig alarmierenden Erklärungen ein Ende bereiten würden, die bezüglich der angeblichen Bedrohung gemacht worden seien.

Sowjet-Dampfer aufgebracht

London, 27. Juli.
Der wegen Waffenschmuggels für das bolschewistische Spanien im rumänischen Hafen Konstanza beschlagnahmte Dampfer „Lola“ verließ, unter schwedischer Flagge zu entkommen. Kriegsschiffe brachten ihn in den Hafen zurück. Der Dampfer hat 36 Eisenbahnwagen Maschinengewichte an Bord.
Nach dem nationalen Heeresbericht vom Montag wurden an der Front von Madrid in den vergangenen Kämpfen etwa 100 Maschinengewichte und zahlreiche Panzerabwehrgeschütze erbeutet. Das Schlachtschiff von Brunete ist bedeckt mit gefallenen Feinden. Fünfzig sowjetrussische Panzerwagen wurden vernichtet. Am Montag wurden über 1000 Gefangene gemacht. 600 Militärlaute gingen zu den Nationalen über. Ein Angriffsvorstoß des Gegners auf die von den nationalen Truppen am Sonntag eroberten Stellungen wurde zurückgewiesen. Die nationalen Streitkräfte sind weiter vorgezogen. — Fliegerei: Es wurden insgesamt vier bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Brot für alle

Es gibt heute keinen Deutschen mehr, der nicht wüßte, daß der Lebens- und Nahrungsraum der Nation zu eng ist. Der Ackerboden des Deutschen Reiches hatte 1914 60,3 Mill. Menschen zu ernähren. Schon damals reichte diese Nahrungsfläche nicht aus, um die Ernährung der Nation sicherzustellen, und heute noch denken wir mit Schauern an jene Zeit zurück, da wir Hunderttausende von deutschen Kindern während der Weltkriegsblockade an Hunger tödend zugrunde gehen sahen. Das Diktat von Versailles hat die deutsche Ackerfläche ganz wesentlich verringert — die Bevölkerung aber hat sich auf über 66 Millionen vermehrt. Das Ziel der nationalsozialistischen Staatsführung, jedem Volksgenossen Arbeit zu beschaffen, bringt automatisch einen gesteigerten Lebensmittelbedarf mit sich. Es gibt heute keinen Haushalt ehrlich schaffender deutscher Menschen, in dem das gewöhnliche Brot fast ein Festessen wäre, wie es in der Zeit der Weimarer Republik war, da Systemregierungen zwar eine sogenannte „Agrarpolitik“ betrieben, das Volk selbst aber der Grundlagen seiner notwendigen Ernährung beraubten.

Die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs des deutschen Volkes, die das Verbot der Verfütterung und die restlose Ablieferungspflicht für Brotgetreide auspricht, geht vor allem vom Grundsatz aus, daß die Landwirtschaft keinen selbständigen Körper innerhalb des Volksganzen darstellt, der ohne ihn existieren könnte. Aufgabe der nationalsozialistischen Staatsführung ist es — daran kann niemand zäheln — das Leben der ganzen Nation sicherzustellen, ohne Rücksicht auf Gewohnheiten und Gepflogenheiten eines Teiles. So wie der Arbeiter in befristeter Disziplin sich ganz dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und für die Produktionssteigerung zur Verfügung stellt, ohne für sich den materiellen Vorteil sofortiger Lohnerhöhungen zu fordern, muß auch der deutsche Reichsbäuer seinen Teil dazu beitragen.

Die Aufgaben des deutschen Landwirts sind ungleich größer als die seines Berufsgenossen in den meisten europäischen Staaten. Der deutschen Landwirtschaft obliegt nicht die Pflicht entweder Getreidebau oder Viehzucht zu treiben, sie muß beides in gleichem Maße tun, um die Ernährung eines auf engstem Raum zusammengedrängten Volkes sicherstellen zu können. Nun gibt es weite Gebiete (England, Dänemark usw.), die nur Roggenland sind, und denen alle anderen Futtermittel fehlen, so daß sie gezwungen waren, Getreide zur Viehfütterung zu verwenden.

Die Reichsregierung mußte aber eine einheitliche Regelung treffen, die vor allem die Schäden liberalistischer Wirtschaftsführung ausmerzt und auch für Jahre vorzorgt, in denen Witterungsverhältnisse die deutsche Gesamternte auf ein Mindestmaß herabsinken. Andererseits darf die Aufgabe der Erzeugung und des Verkehrs, die deutsche Wirtschaft zu erweitern, nicht vernachlässigt werden, ebensowenig wie es die Notwendigkeiten der Sicherheit des deutschen Lebensraumes dürfen. Die Reichsregierung hat daher ausreichende Futtermittel, die vor allem in jenen Gebieten bereitgestellt und zum Teil schon ausgegeben wurden, in denen sie der Boden bisher nicht lieferte, so daß Brotgetreide dafür verwendet werden mußte. Es besteht also nicht die Gefahr, daß, um nur ein Beispiel zu erwähnen, die Schweinemast nunmehr notleidend müßte. Vor allem wurde die Zuckerrübe stark eingeschatelt; außerdem aber werden auch im Rahmen des Möglichen ausländische Futtermittel herangeschafft, so daß die Viehzucht bei einiger Disziplin der Landwirte in keiner Weise gefährdet erscheint.

In unseren Gebieten gibt der Boden genügend Futtermittel, so daß dieser Teil der Verordnung kaum einschneidende Änderungen in der Landwirtschaft herbeiführt. Wesentlicher ist für unsere Bauern und Landwirte die Ablieferungspflicht für alles Brotgetreide — ausgenommen den Eigenbedarf, Deputat- und Ausbedingungsleistungen. Es ist wohl selbstverständlich, daß sich der Bauer und Landwirt an der Volksgemeinschaft nicht an-



schließen kann, sondern daß auch er ein Teil dazu beitragen muß, daß die Existenz der Nation nicht nur für heute und morgen, sondern für immer sichergestellt wird. Die Ablieferungspflicht hat nichts mit den Requisitionen der Kriegszeit zu tun und bedeutet erst recht nicht eine Einschränkung des Privatbesitzes und der persönlichen Verfügungsberechtigung, wie das im Sowjetstaat Belgien ist. Hungerndes Volk hat die deutsche Landwirtschaft vor 1933 gesehen; mit ihm liit die deutsche Landwirtschaft am härtesten.

Es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß gerade die Erfahrungen der Systemzeit jeden Kommentar der Verordnung des Reichsernährungsministers für den deutschen Bauern und Landwirt erübrigen. Der deutsche Bauer lebt mit der deutschen Nation und geht mit ihr zugrunde; es ist eine Selbstverständlichkeit, daß er mit dem Wohl der Nation und damit seine eigene Existenz sicherstellen. J. M.

Der rote Schuhbund lebt noch

Die österreichischen Kommunisten militärisch organisiert

Eigendbericht der NS-Pressen
ek. Wien, 27. Juli.

Die Aktivität der österreichischen Kommunisten, die auch heute noch von Moskau vollkommen dirigiert werden, beleuchtet ein Probe gegen 18 rote Schuhbündler, die wegen Verbrechen gegen das Staatsschutzgesetz von einem Schöffengericht des Wiener Landgerichtes zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Die Angeklagten hatten 1935 die Wiederaufrichtung des 1933 verbotenen roten Schuhbundes beschlossen. Die Organisation war besonders im Wiener Arbeiterbezirk Floridsdorf, der schon immer der Hochsitz des republikanischen Schuhbundes war, verbreitet. Floridsdorf bildet den Kreis 7. Ein Kreis entspricht einer Brigade. Weiter der Floridsdorfer Brigade war der Hauptkommando des 1. Regiments mit zwei Bezugsstellungen mit je einem Regiment des republikanischen Schuhbundes unterstellt. Kommandant des 1. Regiments war der Angeklagte Schlichter, Kommandant des 2. Regiments mit dem Ergänzungsbezug Nagan, Kaiserwahlen und Stadlau war der Angeklagte Wesselt. Das Regiment gliederte sich wie bei dem Heer in Bataillone, Kompanien und Pläne.

Bei einer Hausdurchsuchung, die bei dem Bataillonkommandanten Binderlich in Ghiring stattfand, wurde eine ganze Anzahl von Waffen und Munition gefunden. Daraus geht deutlich hervor, daß der illegale rote Schuhbund nicht nur militärisch organisiert war, sondern auch mit modernen Kampfmitteln ausgerüstet war. Allgemein bekannt ist, daß Moskau interessante Versuche in Österreich anstellt, um eine militärisch organisierte illegale rote Kampftroppe aufzustellen. In diesem Zusammenhang erfahren wir aus Belgrad und Sofia, daß das nächste Ziel der Komintern darin besteht, Wien zu einer Reichs- und Kurierzentrale ersten Ranges für den großen Südosten auszubauen.

Siebenbürgische Säger die Gasten

Der erste Sonderzug, der zum Teufelschen Sängerabend auf dem Beckauer Hauptbahnhof eintraf, brachte Säger und Sängerinnen aus Siebenbürgen nach der schlesischen Hauptstadt.

Schwere Kämpfe bei Beiping

Freie Hand für Japans Nordchina-Garnison

X Tokio, 27. Juli

Nachdem in einer Sonderitzung des japanischen Kabinetts der japanischen Nordchina-Garnison das Recht zugestanden worden war, selbstständig alle ihre erforderlichen Maßnahmen zum Schutz des Lebens und des Eigentums der japanischen Bevölkerung in Peking und Tientsin zu treffen — die japanische Bevölkerung in Peking wurde angewiesen, im Gesandtschaftsviertel Zuflucht zu nehmen — und die Innehaltung aller Abmachungen zu erzwingen, herrscht im Fernen Osten die stärkste Spannung. Obwohl der Befehlshaber der 20. chinesischen Armee, General Sungtschen, noch Montagabend die Erfüllung des japanischen Ultimatum zugesagt hatte — es handelte sich um den Abzug der chinesischen Truppen von der Linie Peking-Tientsin —, die Raumdung des Westlagers am Sommerpalast durch die Truppen der 37. chinesischen Division, war am Dienstag seit 17.20 Uhr (Pekingzeit) in Peking hartes Artilleriefeuer zu hören, das den Beginn der japanischen Aktion bedeutete.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten hatten die chinesischen Truppen durch den Einsatz japanischer Flugzeuge schwere Verluste. Insgesamt sind schon drei chinesische Divisionen, die 37., 38. und 132. in die Kämpfe verwickelt — der Versuch, in die 29. chinesische Armee einen Reiz zu treiben, ist also mißglückt. Bei Lungsichau wurde ein Bataillon der chinesischen 38. Division von den Japanern entwaffnet. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Der britische Außenminister Eden erklärte im Unterhaus, daß man mit militärischen Maßnahmen des Japaner in und außerhalb von Peking rechnen muß, doch würde der britische Gesandtschaftsrat in Tokio angewiesen, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß ein solches Vorgehen vermieden wird. Sowohl in Tokio wie in Peking haben die Vertreter Groß-

britanniens, Frankreichs und der Ver. Staaten einen Schritt unternommen, bei dem zur friedlichen Beilegung gemacht wurde. Auch mit Sowjetrußland bleibt die britische Regierung in enger Fühlung.

Japanische Regierungserklärungen

Im japanischen Reichstag erklärte Ministerpräsident Prinz Kono unter großer Spannung, daß die Entsendung japanischer Truppen nach China nur im Interesse der Friedenssicherung erfolgt. Vor allem appellierte die Regierungserklärung an die Geschlossenheit des japanischen Volkes. Außenminister Hirota bezeichnete es als Hauptaufgabe der nationalen Politik Japans, seine Stellung im Fernen Osten zu sichern. Die japanische Politik ist auf eine wirkliche Stabilisierung Ostasiens durch Ausöhnung und Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern Japan, Mandschukuo und China gerichtet, wobei freilich auch dem kommunistischen Einbruch im Fernen Osten Halt geboten werden muß. Auch das deutsch-japanische Antikomminternabkommen hob der Außenminister besonders hervor.

Erklärung der chinesischen Regierung

Peking, 27. Juli. Das chinesische Außenministerium gibt eine längere Erklärung zu der Wiederaufnahme der Kämpfe bei Peking ab. In der Erklärung der chinesischen Regierung heißt es, daß die Japaner den chinesischen Behörden zu hohe Forderungen gestellt hätten. Die chinesische Regierung habe sich bemüht, den Frieden im Fernen Osten zu erhalten und habe durch diplomatische Verhandlungen die friedliche Lösung herbeizuführen versucht. Nebenherweise habe die japanische Regierung die Annahme der chinesischen Vorschläge verweigert.

Es heißt in der Erklärung weiter, daß Chinas Bemühungen, den Frieden zu erhalten, nunmehr erfolglos seien.

Palästina-Plan endgültig abgelehnt

Denkschrift über die arabischen Forderungen

eg. London, 27. Juli

Das arabische Komitee hat die Ueberreichung einer Denkschrift an die Mandatskommission des Völkerbundes, die britische Regierung und den britischen Palästina-Kommissar beschloffen, in der der vieldiskutierte Peel-Plan endgültig abgelehnt wird. Gleichzeitig wird eine Reihe von Forderungen erhoben, nach deren Erfüllung sich der Großmufti bereit erklären wird, über gewisse Fragen mit Großbritannien zu verhandeln. Das arabische Komitee verlangt: Sofortige Einstellung der jüdischen Einwanderung, sowie allen Landkauf durch Juden, Verbotung der Verkauf zu Gründung eines jüdischen Nationalheims in Palästina, völlige Unabhängigkeit der arabischen Länder, Aufhebung des britischen Mandats über Palästina und Abschluß des Vertrags zwischen England und Palästina, in dem letzteres als selbständiger Staat anerkannt wird. Auf der anderen Seite erklären sich die Araber bereit, mit der britischen Regierung über die jüdi-

schen Rechte in Palästina gewisse Ausnahmeregelungen stellen zu lassen und einen Völkerrechtsschutz für die Juden zu gewährleisten.

Um die Widersprüche der Araber zu brechen, hatten die britischen Polizeibehörden versucht, den Vorkissen des arabischen Komitees, den Großmufti von Jerusalem, zu verhaften. Diese Absicht mißlang jedoch, da der Großmufti nirgends aufzufinden war. Das Rätsel um seinen vermutlichen Aufenthalt ist jetzt gelöst worden. Wie englische Mäler berichten, befindet sich der Großmufti schon seit Tagen in der Omar-Moschee in Jerusalem, die von seiner Leibwache in Verteidigungszustand gebracht wurde. Die britische Polizei wagt es jedoch nicht, gewaltsam in die Moschee einzudringen, da nach den islamitischen Vorschriften ein derartiger Gewaltakt einen unehrdeten Sakrileg darstellen würde und daher ein allgemeiner Aufstand der Araber zu befürchten wäre. Die Polizei begnügt sich daher damit, die Moschee zu überwachen.

Politische Kurznachrichten

Den Unterseeferriedern

Hatte Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg Montag und Dienstag einen Besuch ab, wobei er außer den Truppenteilen der Standorte die Wesermündung Fischereianlagen besichtigte.

Die Ostpreußenfahrt des Reichsjugendführers wurde mit dem Besuch des 63. Zelllagers Kopenhagen und der BBR-Lager Rauschen Palmnicka und Fischhausen beendet.

Der Einschleppung des Kartoffelfäfers

zu begegnen, dient eine Verordnung des Reichsernährungs- und Landwirtschaftsministers, die die Ein- und Durchfuhr von lebenden Kartoffelfäfern, sowie die Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln, Tomaten, Auberginen, bewurzelten Gemüsen mit und ohne Erdbeulen, Baumstämme, Topfpflanzen, unterirdischen Knollen und Zwiebeln, Kihizernen und anderen unterirdischen Teilen von Gemüsen (Sellerie, Karotten, Pilze usw.) aus Frankreich, Belgien und Luxemburg für ein ganzes Jahr verbietet. Die Verordnung enthält auch Bestimmungen über Einfuhr von Gemüsen und Blumen.

Rumänische Staatsjugend

Insgesamt 100 Jugendliche der rumänischen Staatsjugendorganisation „Mädlar des Landes“ trafen zu einem einseitigen Besuch der Stadt der Reichsparteitag in Karlsruhe ein, wo sie von Jungevolk begrüßt und von Oberbürgermeister Friedel im Rathaus empfangen wurden.

Der deutsch-britische Flottenvertrag

über die Begrenzung der Kriegsschiffstämme und Geschützkaliber wurde vom englischen Oberhaus in zweiter Lesung angenommen.

Na Finnland verkauft

wurden zwei der neuesten und schnellsten Bomber der britischen Luftwaffe, zwei Bristol-Mentor-Bomber.

König Carol II. von Rumänien

trat in Brüssel zu einem Privatbesuch ein. Er wurde am Bahnhof vom König der Belgier Leopold III. und dessen Bruder empfangen und begab sich sofort in den königlichen Palast.

Bei den Kämpfen um Brunstie

weillich von Madrid wurde die spanische Widerstandskämpferin Mercedes Fero von einem belgischen Kapitän überannt und getötet. Auch der englische Arzt Dr. Randolph Sallenberger, ein Mitglied der britischen Kommando in Spanien, fand in dieser Schlacht den Tod.

Genationelle Verhaftungen

berichtet die Warschauer Presse im Zusammenhang mit dem Aufstandversuch auf den Leiter des Bogers der polnischen Emigration, Obersten Roc, aus Posen.

Die Mehrzahl waren Juden.

als die polnische Polizei in Biahykol den Ausschlag der sogenannten „Kommunistischen Partei Westpreußens“ überantand, wobei die u. a. auch eine illegale, kostenlos an die Bevölkerung verteilte kommunistische Zeitschrift herausgab.

Bei Gemeindevorwahlen in Rumänien

und zwar in einzelnen Teilen des Landes errang die Nationalromänische Partei in acht von sechzehn Bezirken die Mehrheit, während die liberale Regierungspartei die Mehrheit nur in sieben Bezirken erhielt. Die deutsche Minderheit stellte nur in vier von sechzehn Bezirken Wahlwerblichkeit auf und erhielt über 8000 Stimmen. In Kronstadt zogen sich die deutschen Wahlwerber wegen der ihnen gemachten Schwierigkeiten von der Wahl zurück und legten Verfassung ein.

Galles Oberbürgermeister ist Professor

Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannte den Oberbürgermeister der Großstadt Halle, Dr. Dr. Widemann, zum Gastprofessor in der rechts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle-Mitternbera.

Die Tannhoferbüben

ein Volksroman von Hans Erdt

Urheberrechtlich durch Verlagsgesellschaft M a n z, München.

48. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wie heißt denn nachher du?“ fragt Christoph und schaut sie an.

„Martha heißt ich.“

„Vielleicht komm ich einmal bei euch vorbei,“ meint er und beugt sich ein wenig zu ihrem Gesicht hin.

„Ja, das tut mich schon freuen.“

„It es wahr, Martha? Und — wäre ich dir net zu wild?“

Sie schüttelt mit einem feinen Lächeln den Kopf.

„Das sagen bloß die Leute. Ich glaubs net.“

Sie lächelte sich mit sanfter Gewalt an seine Brust gezogen. Ein Hitzern geht durch sie hin. Aber ihr Mund kommt dem seinen entgegen, gibt sich zögernd und doch willig hin.

Der Braune wiehert hell und schreit sie auf. Sie lösen ihre heißen Gesichter voneinander und sehen sich nicht an. Christoph nimmt in seiner Verlegenheit die Felle des vom Bogen, knallt ein parmal und zerlegt damit das Schweigen im Walde.

Sie gehen wieder hinter dem Wägelchen her, Hand in Hand in schöner Eintracht. Das schmale Gesicht des Mädchens ist von einer flammenden Rote überhaucht, und Christoph schaut so feierlich drein, als wäre ihm ein Wunder widerfahren.

Da regtet sich der Wald und ein Weidenhang im Abendgold liegt vor ihnen. Gleich ein Stück weiter vorne zweigt ein Strählein links ab, das zum Gödthof hinaufführt.

Martha verlangsamt den Schritt und fragt, ohne ihn anzusehen:

„Was denkst jetzt du von mir?“

„Cala.“

„Cala?“

„Denken müht ich schon was, aber ich traun mirs net recht, es ist — eh du mir ein wenig gut sein tannst?“

„Sonst hät ich es doch net getan. Ich hab vorher noch nie einen Baben gebuhelt.“

„It's wahr?“

„No ja, dann schau ich halt nächsten Sonntag einmal zu bei euch. Wie sind denn deine Leute? Lassen sie reden mit sich?“

„Oh, da brauchst keine Angst haben. Der Vater redet zwar ein bißl viel, aber vor euch Tannhofern hat er doch Respekt.“

Christoph wird ordentlich stolz dabei. Im Geiste sieht er sich schon auf dem Gödthof vorfahren. Die zwei jungen Köpfer wird er nehmen, versteht sich. Und das neue Geschütz.

„Sagst du zu deinen Leuten etwas, daß wir uns heute getroffen haben?“ fragt er.

Sie schüttelt lachend den Kopf.

„Sonst sind sie ja nimmer überrascht, wenn du kommst.“

Die Sonne ist längst hinuntergegangen, die Dämmerung wächst und breitet sich aus. Da erst trennen sich die beiden. Sie reichen sich die Hand und dann geht Martha rasch den Hang hinauf.

Christoph schaut ihr nach, bis sie in der Dämmerung verschwimmt. Dann steigt er auf das Wägelchen.

„Hü, Bräundl,“ sagt er, und das Pferd schüttelt die Mähne und zieht an. Es wehlt den Weg von selbst. Es geht bald auf, bald abwärts im Gelände, einmal durch dunklen Wald und dann wieder über Wiesen und Felder.

Zeitlang ist das Rad. Christoph sieht weit zurückgelehnt, schaut zu den Sternen auf und träumt mit wachen Augen. Er sieht sich schon als junger Bauer. Lauter heitere Bilder fliegen vor ihm auf.

Sie wandeln im Frühling durch den Wald, er und Martha. Und er wird ganz still und heimlich lächeln, wenn sie an Stellen vorbeigehen, wo er in früheren Tagen die Blühe trafen ließ.

Sie schreiten Sonntags durch die Felder, wenn die Wehren weih sind in der Rittagsommerstunde. Er in Hemdbärmeln, still und gelassen, einen Schweizerstumpfen zwischen den Lip-

pen. Martha hell und aufgeschlossen, in der lustigen Tracht der jungen Bäuerinnen...

Sie sitzen zur Wintersonne unter dem milden Schein der Lampe. Die Stube riecht nach Harz und Kefeln, das Spinnrad schnarrt unter Marthas flinken Händen, und die Mutter wird dann lautlos durch die Stube huschen, wird sich in großmütterlicher Sorge über den jüngsten Tannhofer neigen, der neben dem Ofen in der Wiege liegt...

So träumt der Christoph, bis ihn das raschere Rollen der Räder aus seinen Gedanken rüttelt.

Der Braune, die Räder des heimlichen Stalles witzend, schlägt einen stolten Trab an. Christoph hindert ihn nicht daran, und fünf Minuten später halten sie schon vor dem Tannhof.

Christoph wirft Stiesel die Fügel zu, läufchelt dem Braune den Hals und betritt dann die Stube. Die Mutter steht im Herrgottswinkel und lächelt ihm zu. Sie unterbricht diese Arbeit auch nicht, als Christoph das Geld für das verkaufte Kälbchen auf den Tisch legt.

„Stimmt,“ logt sie. „Sag eingelehrt auch, weil du so lange aus bist?“

„Untermwegs hab ich einmal Halt gemacht,“ antwortet Christoph und dreht sich um.

Bäbel bringt für Christoph das Essen und er macht sich mit großem Appetit daran. Die Mutter betrachtet ihn heimlich und lange, bis sie logt:

„Deinem G'schau nach mücht man meinen, es sei dir was recht lustiges begegnet.“

„Kann sein, Mutter,“ antwortet Christoph und schmunzelt.

Die Bäuerin fragt nicht weiter, obwohl sie es gar so gerne gewußt hätte. Christoph kopft sich nach dem Essen unmerklich eine Pfeife und wälzt sein Gesicht ein. Ein schöne, verheißungsvolle Stille macht sich breit.

(Fortsetzung folgt.)



Einheitliche Turnkleidung der Schuljugend

Der Reichserziehungsmi-nister hat angedeutet, daß in allen Schulen, in denen eine einheitliche Turnkleidung eingeführt ist, die bei der Giller-Jugend übliche Turnkleidung gewählt werden soll. Sie besteht aus einem weißen Hemd und einer schwarzen Hose. Mitglieder der Giller-Jugend tragen darauf das Giller-Jugend-Abzeichen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Kontingenzabgabe. Die Militärrenten werden am Vorkriegsstand, die Versicherungsrenten am Kriegsausgang abgeschrieben.

Der Fremdenverkehr im Kriegsgebiet geht so langsam seinem Höhepunkt zu. Unsere Bodente- und Luftkurorte Wildbad, Herrcnalch, Calmbach, Döbel, Neuenbürg, aber auch viele andere herrliche kleinere Erholungspunkte unserer engeren Heimat, unter anderem Reusing, wo der württembergische Innenminister kürzlich zur Erholung weilte, haben alle Hochbetrieb. Der August, der vor der Fahrt steht, bringt den Höhepunkt, da jetzt auch die große Ferienzeit beginnt. Die Schulen schließen bis zum 8. September. Auch die Natur draußen hat ihr Hochsommerkleid angezogen. Es geht der Hitze zu. Die Frucht beginnt sich schon gelb zu verfärben, auch in den Höhenorten, schon beginnen die Ähren zu bläuen und oben links wird es jetzt schon morgens später Tag und abends früher dunkel. Man spricht da und dort zudem noch von einem frühen Späth Herbst.

Wald im Unglück. Am Dienstag früh kurz nach 7 Uhr kam ein Motorrad mit Beiwagen auf merkwürdige Art zu einem nach allmählich abgelaufenen Unfall. Von Richtung Wildbad kommend wollte es den Bahnübergang beim Stadtbahnhof überqueren. Durch die Unachtsamkeit und aber auch durch unvorhergesehenes Fahren mit dem leeren Beiwagen kam das Fahrzeug ins Schlingern, drehte sich einige Male um sich selbst herum und flog dann mit dem Fahrer, der herabstürzte, auf den Gartenzaun des Calmbacher Wildbader Straße und Schloßweg. Dieser wurde auf seine ganze Länge eingedrückt und samt den Unterarmgelenken aus den Zementpfosten gerissen, wodurch man sich ein Bild von dem Ausmaß machen kann. Ein von der Einsicht des Ochsenfährer Anwesens in diesem Augenblick herauskommender Neuenbürgער Privatmann wäre auch noch dem Ende in Mitleidenschaft gezogen worden, da sich der Unfall nur ein paar Schritte von ihm weg zutrug. Der Fahrer konnte seinen Weg wieder fortsetzen.

Aus der Badstadt Wildbad

Am Freitag früh verschied im Kreis-Krankenhaus der Hotelier zum "Goldenen Ochsen" in Wildbad, Herr Oskar Spahrhüber, im Alter von 50 Jahren. Sparrhüber hatte erst kürzlich den Betrieb übernommen und kam von Reizenzell, wo er längere Zeit ein ähnliches Unternehmen geführt hat.

Aus der Kurstadt Herrcnalch

August-Tennisturnier

Das vor wenigen Jahren erst aufgenommen und seitdem mit großen Erfolgen an Renommee und vorläufigen Ergebnissen ausgezeichnete Herrcnalcher allgemeine Tennisturnier wird auch in diesem Jahre unter Genehmigung des Sachamtes Tennis im DNR in den Tagen vom 13.—15. August auf der neuen Platananlage stattfinden. Schon nach den ersten Ausschreibungen ließen wiederum zahlreiche Anfragen und schon auch die ersten Meldungen ein. Starke Angebote wird Karlsruhe und Mannheim entsenden. Die vorjährigen Gewinner der wertvollen Wandpreisliste Frau Dr. Bentler-Dammer, Württemberg's Meisterin, und der junge Ludwigsburger Spitzenspieler Kasper werden dieses Jahr ihre Trophäen zu verteidigen haben. Gespielt wird in zwei Klassen A und B um in letzterer auch den Nicht-Ranglistenspieler die Möglichkeit zu geben, ihr Können zu zeigen. Dies ist umso erfreulicher, als wir uns gerade im Weissen Sportpark um den Nachwuchs bemühen müssen. Die Auslosung wird am 12. August vor sich gehen, an welchem Tage sämtliche Meldungen abgeschlossen werden.

Die Vorrunden beginnen bereits am Freitag den 12. August. Die Schlußrunden finden Sonntag früh ein.

Neben den Turnier-Wettkämpfen hat die Kurverwaltung ein unterhaltsames Programm als Rahmenveranstaltung zusammengestellt, das insonderheit für die Sportgäste geboten werden wird. Selbstverständlich haben alle zu den Veranstaltungen Zutritt. So werden die Herrcnalcher Turniertage wiederum ein vorläufiger Genuß und Höhepunkt der zur Zeit ganz günstig sich annehmenden Fremdenzeit.

Die tennisspielenden Kurgäste haben gleichfalls die Möglichkeit, sich zu den Wettkämpfen zu melden.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Die vier Gesellen. Auch hier führten Kräfte des Wildbader Kartheaters „Die vier Gesellen“ von Jochen Sutz auf. Die Turnhalle war gut besetzt und die Zuschauer erlebten ein paar Stunden voll köstlichen Humors. Die vier weiblichen „Gesellen“ spielten ihre Rolle mit großem Geschick; aber auch die männlichen Darsteller und die Sekretärin gaben ihr Bestes, so daß das Stück zu einem vollen Erfolg für die Schauspielergruppe wurde. Immer wieder drangen Heiterkeitsskizzen durch den Saal; mancher der Zuschauer hat Tränen gelacht. Das wirklich hübsche, gute Spiel wurde denn auch am Schluß mit langanhaltendem, herzlichem Beifall belohnt.

Dennach, 28. Juli. In Verbindung mit der Feier des hundertjährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft am letzten Sonntag wurde auf dem nahe beim Festplatz gelegenen Schießstand ein Jubiläumspreiswettbewerb veranstaltet, an dem sich hiesigerorts viele und auswärtige Kameraden beteiligten. Es wurde nach den üblichen Bestimmungen durchgeführt und zeigte die Schützenfreunde gut in Front. Die Ergebnisse sind folgende: 1. Dr. Ernst Reiffer, Dennach 57 Ringe; 2. Adolf Döbel, Neuenbürg 56 R.; 3. Walter Morlock, Dörschach 56 R.; 4. Christian Hübner, Neuenbürg 56 R.; 5. Martin Bürkle, Ottenhausen 55 R.; 6. Christian Reimweier, Dennach 55 R.; 7. Albert Reimweier I, Dennach 55 R.; 8. Ernst Wöhler, Schwann 55 R.; 9. Hermann Dieg, Arnbach 55 R.; 10. Hugo Sellheim, Reutenbach 55 R.; 11. Fritz Treiber, Dennach 55 R.; 12. Hermann Roth, Ottenhausen 55 R.; 13. Fritz Heiner, Neuenbürg 55 R.; 14. Adolf Reiffer, Döbel 55 R.; 15. Xaver Schmiederer, Neuenbürg 53 R.; 16. Ernst Höfner, Dennach 53 R.; 17. Otto Treiber, Döbel 53 R.; 18. Hermann Weber, Arnbach 53 R.; 19. Rudolf Stoll, Arnbach 53 R.; 20. Reinhold Kay, Dennach 53 Ringe.

Engelsbräu, 27. Juli. Der Männergesangsverein „Viererklang“ feierte am letzten Sonntag ein Waldfest, zu dem sich recht viel Besuch, auch aus den benachbarten Orten Wächtersbach, Grumbach und Calmbach einfand. Alle Gäste kamen wohl und ganz auf ihre Rechnung. Die schönen Chöre vortrüge, mit denen der Verein auftrat, fanden bei den Hörern dankbare Aufnahme. Auch die Darbietungen der „Engelsbräuer Handharmonikaensemble“ erzielten reichen Beifall. Am Schlußbande übte man herzlich Klug und Hand fürs Vaterland. Es ist der bereit-

brechende Dunkelheit bereitete dem fechtlichen Treiben ein Ende.

Engelsbräu, 26. Juli. Seinen 60. Geburtstag konnte gestern der frühere Goldschmied Johann Reifer im Kreise seiner Kinder und Enkel feiern. Seine Ehe mit der noch lebenden Gattin wurde mit 14 Kindern gesegnet. Von seinen sieben Söhnen starb einer auf dem Felde der Ehre. Die übrigen fünf sind alle verheiratet, bezuglich auch sechs Töchter, während die lebende den alten immer noch sehr rüstigen Eltern den Haushalt führt. Am Vorabend brachte der Gesangsverein dem Jubilar ein wohlgekommenes Ständchen, das viele Hörer anlocie. Nachträglich auch unsern herzlichsten Glückwünsche!

Höfen a. Eng, 26. Juli. Am letzten Sonntag konnten die Eheleute Carl Meyer, Säger, und seine Ehefrau Emma, geb. Großmann, die goldene Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß wurden die beiden von allen Seiten geduldet und beehrt. Bürgermeister Döbel übermittelte ein vom Ministerpräsidenten eingetroffenes Glückwunschschreiben mit künstlerischem Gebensblatt und einer Ehrennadel von 30 RM. Auch im Namen der Gemeinde brachte er herzliche Glückwünsche sowie eine goldene Ehrennadel. Rarzer Schäfer überreichte von der Kirchenbehörde ein Schmausgedächtnis und Sägerbund überreichte das Jubelband in der Sonnenröhre durch ein Ständchen. Höfen den ruhigen, bescheidenen Leuten, die im 70. beginn. 72. Lebensjahre stehen, noch lange Jahre bescheidenen Glück beschieden sein.

Mittelsieg, 26. Juli. Am letzten Freitag fuhr in der Nähe des Bahnhofs Bernack ein Personenkraftwagen mit einem aus Eibach kommenden Motorradfahrer zusammen, wodurch letzterer verletzt und mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Kraftwagen hat hier seinen Standort und wurde von seinem Besitzer gekarrt.

Die SW vereichert deutsches Mannesstium und deutsches Volkstum Reichswettkämpfe der SW Berlin, 13. bis 15. August 1937

Mutti, diese — die schmecht so gut. Mutti liebt, denn Zahnpasta ist man ja nicht. Aber die Zunge ist dennoch stark bestellt, und da ist die milde und wunderbar schmeckende Aromas der Nivea-Zahnpasta eine gute Hilfe, um auch die Kinder zur Zahnpflege anzuhelien.

Wie reisen wir am billigsten?

Etwas über Eisenbahnsfahrkarten für Kinderreiche, Urlaubskarten und Rundreisekarten

Schw. In dem Bestreben, den Personentarif so günstig wie möglich zu gestalten, ist die Reichsbahn eine Fülle von Fahrpreisermäßigungen geschaffen. Die Folge davon ist, daß der Reichsbahntarif verwickelt und unübersichtlich ist, so daß es dem Angehörigen manchmal schwer fällt, die für seine geplante Reise wichtigste Ermäßigung herauszufinden. Wir wollen dem Ferienfahrer deshalb dabei etwas behilflich sein, damit er seine Eisenbahnreise so billig wie möglich machen kann und die Vorbereitung nicht zu schwer, die Vorfreude auf die Reise dafür aber um so größer wird.

Eine Ermäßigungsart ist von ganz besonderer sozialer Bedeutung, das ist diejenige für Kinderreiche. Sie wird allen Familien gewährt, die wenigstens vier eigene, unverheiratete Kinder unter 21 Jahren haben. Die Ermäßigung gilt dabei nicht nur auf den gewöhnlichen Fahrpreis, sondern genau so auf die Sonntag-, Urlaubs-, Ökonomie- und Sonderzugskarten, unverheiratete Kinder unter 21 Jahren haben. Die Ermäßigung gilt dabei nicht nur auf den gewöhnlichen Fahrpreis, sondern genau so auf die Sonntag-, Urlaubs-, Ökonomie- und Sonderzugskarten, unverheiratete Kinder unter 21 Jahren haben. Die Ermäßigung gilt dabei nicht nur auf den gewöhnlichen Fahrpreis, sondern genau so auf die Sonntag-, Urlaubs-, Ökonomie- und Sonderzugskarten, unverheiratete Kinder unter 21 Jahren haben.

Die Sonntagsfahrkarte, die den Regelfahrpreis um ein Drittel ermäßigt, ist allgemein bekannt. Unklarheit herrscht dagegen über die wichtige Urlaubskarte. Wer mindestens 200 Kilometer weit reist und nicht vor dem letzten Tag, aber innerhalb von zwei Monaten zurückfährt, kann sie verwenden. Die Einfahrt kann einmal, die Rückfahrt viermal unterbrochen werden. Die Ermäßigung beträgt bis 400 Kilometer 20 v. H. Je steigt dann mit der Entfernung. Da die Rückreise bis zur Hälfte länger sein

kann als die Hinfahrt, besteht die Möglichkeit, preiswerte Rundreisen auf größere Entfernungen zu machen, wenn es auch nicht so ist, wie man sich erzählt, daß der Antrag der Rückfahrt kostenlos sei. Eine Abart der Urlaubskarte ist die Dörpreußenkarte, die eine Ermäßigung von mindestens 40 v. H. bietet und keine Beschränkung für den Eintritt der Rückreise enthält.

Für eine große Zahl von feststehenden Reiseverbindungen bestehen Rundreisekarten, die gegenüber dem gewöhnlichen Fahrpreis um ein Viertel (25 v. H.) ermäßigt sind. Da die Fahrt mit diesen Karten beliebig oft unterbrochen werden kann, eignen sie sich nicht nur für Geschäftsreisende, sondern auch für beschauliche Naturgenießer und Wanderer. Die Karten gelten 15 Tage für Entfernungen bis 300 Kilometer, darüber 30 Tage.

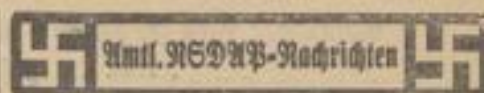
Sehr stark ermäßigt sind Gesellschaftskarten. Bei acht Teilnehmern beträgt die Ermäßigung ein Drittel, bei 30 Teilnehmern die Hälfte des Regelfahrpreises. Eine vorteilhafte Einrichtung ist zwar bei den Geschäftsreisenden allgemein bekannt, nicht aber bei den Vergnügungsfahrern: die Bezirkskarte. Sie bietet die Möglichkeit, eine Woche oder aber einen Monat lang ein bestimmtes Gebiet mit einem Streckenumfang von etwa 1000 Kilometer beliebig zu bereisen. Da diese Karten sehr preiswert sind, seien alle diejenigen Freunde schöner Landschaften, die gerne Eisenbahn fahren, auf diese Kartenart hingewiesen, denn mit ihr kann man so richtig die Heimat kennen lernen.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Ein seltsamer Fall von Sittenverderbnis

Die ledige 26 Jahre alte, wiederholt verheiratete Susanne Donnerstag aus Mannheim-Neudorf verleiht einem Volksschüler unter 14 Jahren zur Unzucht, indem sie selbst



Partei-Organisation

Kriegsgruppe Neuenbürg. Die Bol. Leiter treffen sich morgen Donnerstag, 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus Schumacher zum Abschied des fr. Kriegsgruppenleiters Barth.

Partei-Kamr mit betreuen Organisationen

NS-Jugendkraft. Gau Württemberg-Hohenlohe Die Geschäftsräume der Gaufrauenarbeit sind in der Zeit vom 28. bis 31. Juli ferienhalber geschlossen.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Der Urlaub der Gau Württemberg-Hohenlohe Die Rückfahrt erfolgt am Donnerstag den 29. d. Mts.

Calmbach	ab 6.27 Uhr.
Höfen	ab 6.35 Uhr.
Neuenbürg	ab 6.51 Uhr.
Birkenfeld	ab 7.02 Uhr.

Die Urlaube von Neuenbürg treffen sich zum gemeinsamen Abmarsch 6.30 Uhr am Marktplatz. Kreiswart.

an dem Jungen sich stillid verging. Es handelt sich in diesem Fall um ein halbtotes Mädchen, das unter schlechten Verhältnissen aufgewachsen und vermindert zurechnungsfähig ist. Die Pforzheimer Große Strafkammer verhängte über die Beschuldigte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Unter dem Deckmantel der Främmigkeit

Das der 37 Jahre alte verheiratete Redner der Kathol. Kirchenfeuerkasse in Pforzheim, Ernst Reiffer, rund 3100 Mark unterfahrlagen und seine Anarbeiten Handlungen durch Fallabwicklung antistischer Register und Bücher verschleierte. Weiter ist seit 19 Jahren Redner der Kathol. Kirchenfeuerkasse und hat seine Verrechnungen im Jahre 1934 begonnen. Sie reichen bis ins Jahr 1927 hinein. Der Beschuldigte bezog zuletzt einen Nettogehalt von 330 Mark monatlich, außerdem verdiente seine Frau als Gelegenheits-Mitarbeiterin bei genannter Kasse noch einige hundert Mark. Weiter war aber Reiffer verheiratet und vergriff sich deshalb an den ihm anvertrauten amtlichen Geldern. Außerdem drückte ihn eine Affäre von Ereignissen familiärer Art. Die Revision der Kasse war äußerst mangelhaft. Seit September 1935 hat überhaupt keine Prüfung der Kasse mehr stattgefunden, weil man dem Beschuldigten blühdungs vertraute. Weiter war in einer Betrugssache verhaftet gewesen. Bei der Hausdurchsuchung durch den Kriminalsekretär Schmidt beschlagnahmte dieser ein Scheinbild, das auf Verzerrungen bei der Katholischen Kirchenkasse schließen ließ. Eine sofort eingeleitete Prüfung der Kasse ergab die Unrichtigkeit. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig. „Kerkerlich fromm, innerlich faul“, sagte der Vorsitzende, als er das Urteil begründete, das auf eine Jugendstrafe von 1 Jahr 3 Monaten sowie auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren lautet. Weiter nahm das Urteil an

Unzureichende Sittensittigkeit

In einem Hause der Diellingerstraße in Pforzheim-Brügglingen hat die Kriminalpolizei ein schmutziges Nest ausgehoben. Dort gab ein vielfach vorbestrafter Mensch in der merkwürdigen Verkleidung eines Eierkämpfers Vorstellungen unter Ausbenz einer verheirateten Frau als Nachtänzerin. Zuschauer waren Männer aus der sogenannten guten Gesellschaft. Der Ehemann dieser sittenlosen Tänzerin und mit ihr der „Eierkämpfer“ wurden in Haft genommen. Vielleicht laßelt man auch noch die Tanzakrobatin als Dritte im Bunde ein und hoffentlich kommt es zu einer Bloßstellung der noblen Herren, die sich nicht entblöden haben sich an einer Sittensittigkeit zu werden.

Schwere Unglücksfälle

Gestern abend fuhr der Mechanikerlehrling Hans Kraft mit einer Beiwagenmaschine, in der Mechanikerlehrling Volk Pfeiffer saß, vom Watzberg durch die Kottenbachstraße. Beim Lagerplatz Stein geriet er auf eine 30 Meter hohe Böschung, wodurch das Motorrad in die Höhe gehoben und etwa 10 Meter nach vorn durch die Luft geschleudert wurde. Fahrer und Beifahrer wurden auf die Straße geschleudert und mit lebensgefährlichen Kopf- und Armverletzungen ins Städtische Krankenhaus überführt. Kraft hat die Beiwagenmaschine unbefugt verwendet und batte auch keinen Führerschein.

Zum Raubüberfall am Turmplatz steht jetzt fest, daß die Täter ein und dieselben sind, die im Rheinland und anderswärts ähnliche Raubüberfälle ausgeführt haben.



Poinilmer Sieg in Zürich

Zürich, 27. Juli

Die 4. Internationale Züricher Flugwoche brachte am Dienstag bei wieder ausgeglichenerem Wetter lediglich den Wettbewerb der Sport- und Tourenflugzeuge. Insgesamt elf Teilnehmer bewarben sich um den Preis, der auf Grund der Vorgabeformel von demjenigen Flugzeug gewonnen wurde, das als erstes wieder in Dübendorf landete. Sieger wurde der Pole Eugen Przytycki, der die technische Prüfung mit 71 Punkten hinter sich gebracht hatte und nach einer Flugzeit von drei Stunden 31 Minuten 55,4 Sek. wieder in Dübendorf landete. Die deutschen Piloten Dempewolf, Thomßen und Schulte waren schon bei der technischen Vorprüfung im Hintertreffen geraten, und da sie Vorgaben von 39 bis 52 Minuten zu leisten hatten, konnten sie auch durch gute Flüge keine wesentliche Verbesserung in der Wertung mehr erreichen und belegten in der gesamten Reihenfolge den 8. bis 10. Platz.

Deutsche Fliegerziege in Zürich

Auf der Internationalen Züricher Flugwoche wurden am Samstag bei prächtigem Wetter auf dem Züricher Flughafen die Konkurrenzleistungen der deutschen Meister Graf Hagenburg auf einer Bf 109, Generalmajor Ubel, der jedoch infolge eines Defektes am Gasgebläse ausfiel, und ein französischer Apparat nach drei Konzentrationen eingelenkt, nachdem durch die Sportlichkeit des Engländers Gander noch eine deutsche Nachmeldung ermöglicht worden war. In Abständen von 30 Sekunden starteten Frankreich und Deutschland auf einer Bf 109, 640 PS, der Engländer Gander und Generalmajor Ubel, der jedoch infolge eines Defektes am Gasgebläse ausfiel, Frankreich siegte mit einer Flugzeit von 29:35 Mi-

nuten bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 409,840 Kilometer.

Todesfall von Vigorini

Beim Großen Motorradpreis von Rom, der am Sonntag als dritter Lauf zur italienischen Landeisterschaft ausgetragen wurde, führte Italiens bester Fahrer A. Vigorini (Guzzi) 100 km. Vigorini hatte zuletzt im Großen Preis von Bern als erfolgreichster Festsitzfahrer in der Halbliterklasse hinter den Engländer Gullie und Freith den dritten Platz belegt. Die Tagesleistung vollbrachte Sanderl mit der 500-cm-Guzzi mit 126 Stundenkilometern für 294 Kilometern.

Rekordebelegung beim Bergpreis

Lang, Rosemeyer, Caracciola und Stud am Start
Der Große Bergpreis von Deutschland 1937 für Motorräder, Sport- und Rennwagen wird am kommenden Sonntag auf der bekannten Schauinsland-Kennlinie bei Freiburg i. Br. von der R.S.R. Motorclub-Gabbe Schwet durchgeföhrt. In das Rennen gleichzeitig als Lauf für die Deutsche Meisterschaft und die Deutsche Bergmeisterschaft gestartet, sind in allen Klassen die Fahrer von Rang und Namen am Start. Der Große Bergpreis von Deutschland 1937 weist mit seinen 250 Rennungen eine Rekordebelegung auf, wie sie bisher wohl bei keinem der internationalen Bergrennen erreicht wurde.

Rosemeyer, der ausserordentliche Inhaber des Freiburger Bergpreises, wird seinen Titel gegen den Nürnbergring-Sieger Caracciola, den Noviz- und Tripolis-Sieger R.S.R.-Sturmföhler Lang und gegen den langjährigen Bergmeister Hans Stud verteidigen müssen. Um auch infanterie wohnenden Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, dem Großen Bergpreis von Deutschland 1937 beizuwohnen, fahren Sonderzüge der R.S. Gemeinschaft Kraft durch Freude zu einem ganz verbilligten Preis am kommenden Sonntag nach Freiburg. Dem Rennen geht ein Lauf der Ausweissfahrer der Motorrad-Solo-Klassen voraus, bei dem der Nachwuchs seine Befähigung unter Beweis stellen wird. Der Große Bergpreis von Deutschland 1937, beginnt am 1. August um 10 Uhr und wird bis gegen 16 Uhr dauern, so daß die Besucher sechs Stunden lang Zeugen der spannendsten motor-sportlichen Kämpfe auf Deutschlands schönster Bergstrecke sein werden.

Empfang der siegreichen Mercedesfahrer
Am Dienstagvormittag hatten sich bei Daimler-Benz in Untertürkheim die Betriebsführung und Gesellschaft versammelt, um die siegreichen Rennfahrer, die auf dem Nürnbergring den Großen Preis von Deutschland gewonnen hatten, zu empfangen. Unter dem Jubel der Belegschaft waren Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Hermann Lang und Christian Raub auf die Tribüne getreten. Betriebsführer Dr. Riffel begrüßte die erfolgreichen Fahrer zu dem großen Triumph und sprach auch all denen seinen Dank und Anerkennung aus, die irgendwie mitgeholfen haben, den großen Sieg zu errönglichen. Nach Dr. Riffel erzählte Rudolf Caracciola einiges vom Rennen selbst und dankte ebenfalls seinen treuen Rennmonteuren und Mitseheren.

Fußball

In den letzten Wochen hatte man davon gehört, daß die Vereine, die Fußball betreiben, den Wunsch haben, spieltchnisch dem Kreis Pforzheim zugeteilt zu werden. Auf eine diesbezügliche Anfrage erfahren wir, daß dies der Wunsch aller Vereine ist. Wir werden zu gegebener Zeit einmal näher auf die Tatsachen eingehen, die zu diesem Wunsch führten. Wie wir weiter erfahren, haben sowohl die Baustellen vom Gau XIV Baden, als auch die vom Gau XV Württemberg gegen eine solche Regelung nichts einzuwenden, die Entscheidung liegt jedoch beim DMV-Kreisführer. Wir wissen nicht, ob dieser sich schon entschieden hat, es ist jedoch anzunehmen, daß er dem Wunsch stattgibt, da er sicher die Notlage der Vereine als gegeben betrachten wird.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
München, 27. Juli 1937, 8 Uhr



Das Tief über der Ostsee hat keine Bedeutung für Süddeutschland verloren. Wie gelangen jetzt rasch in den Bereich eines vor Frankreich liegenden Hochdruckgebietes. Die Temperaturen werden daher kräftig ansteigen.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Vorwiegend heiter und warm, am Abend Gewitter möglich.

Luftschutz tut not!

Bekanntmachung

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat mit Erlaß vom 15. Juli 1937 das Entwässerungsunternehmen in den Gewanden Keltelacker, Eichäder, Karlsrufer, Keltelacker, Keltelweirberge, Krotzacker, Kohrwiesen und Wehling der Markung und Gemeinde Ottenhausen

genehmigt.

Neuenbürg, den 26. Juli 1937.

Der Landrat: Dr. Hargels, H.V.

Birkenfeld.

Tages-Ordnung

für die Besprechung mit den Beigeordneten und Gemeinderäten

Donnerstag den 29. Juli 1937, abends 8 Uhr.

Essentiell:

1. Durchführung der Boullmenstraße.
2. Instandsetzung der Dirlingerstraße.
3. Grundstücktausch im Sacklersteintel.
4. Vergebung der sechs Kleinsteckstellen.
5. Verschickenes.

Birkenfeld, den 26. Juli 1937.

Bürgermeister: gez.: Dr. Steimle.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das auf Markung Wildbad belegene, im Grundbuch von Wildbad Heft 589a Abteilung 1 Nr. 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Hermann Horkheimer, Glasmeisters in Wildbad

eingetragene Grundstück

Gebäude Nr. 38 Charlottenstraße

Wohnhaus 83 qm

Anbau 37 qm

unterkellertes Hofraum 15 qm

Hofraum samt Mauer und Staffeln 89 qm

auf. 2 a 24 qm

samt den Zubehörten

am Dienstag den 3. August 1937, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad (Notariat) versteigert werden.

Es sind amtlich geschätzt worden:

a) das Gebäude am 8. Juli 1937 zu 21 000 RM, Bestwert (und 25 000 Mk. Vorkriegswert),

b) die Zubehörten (darunter die Einrichtung einer Glaswerkstatt und eines Fremdzimmers am 13. Juli 1937 zu 1000 RM.

Im Zwangsversteigerungsverfahren wird in der Regel nur ein Versteigerungstermin abgehalten.

Wildbad, den 14. Juli 1937.

Kommissär: Bezirksnotar Rathgeber.

Neuenbürg.

Nr. 269

Bin unter an das Telephonnetz angeschlossen.

Rudolf Müller, Bäckermeister

Wildbad

Gut m. l. hertes Zimmer an

sollden Vermietet ab 1. August

zu vermieten. Angebote an

die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Wildbad

Schönes Wohnhaus

mit zwei 4-Zimmer-Wohnungen,

fünf Mansardendächern, 241 qm

Garten und 78 qm Hofraum zu

verkaufen. Anfragen besüchert die

Geschäftsstelle des „Enztalers“

unter 3. 100.

Dr. Druckrey's

Druta Bleichwachs

Sommersprossen

besüchigt.

In Wildbad: Stadt-Apotheke.



Ganz gleich — ob Hausfrau, Künstlerin, Berufstätige oder Sportlerin — eine Frau braucht in jeder Lebenslage das Gepflegtsein um vorwärtszukommen — im Beruf — für sich — und für ihn!

Elizabeth Arden's

Assistentin

erteilt unverbindliche Beratung

am Donnerstag den 29. Juli bei

uns. — Voranmeldung erbitten

wir höflichst. — Fernsprecher 576

Eberhard Drogerie

u. Parfümerie

Wildbad, Wilhelmstr. 11

Sommer-schlussverkauf
zu weit herabgesetzten Preisen
Wasch- und Seidenstoffe / Modewaren
Seiden-Müller
im Industriehaus Leopoldplatz
Pforzheim

Hochzeits-Karten
liefert schnellstens die E. Mees'sche Buchdruckerei.

Unseren Neuenbürger Gastgebern
für den freundlichen Empfang, die ausgezeichnete Bewirtung und den herzlichen Abschied unseren besten Dank!
Anfahrsleiter, Zugführer und Jungmannen der NBEA.
Kottweil.

Die Thüringer Sängerknaben
singen am Donnerstag, den 29. Juli
nachmittags um 4.30 Uhr
in der Ev. Stadtkirche in Wildbad
Eintritt 50 Pfg.
Donnerstag abend 8 Uhr
in der Ev. Stadtkirche in Neuenbürg
Eintritt frei! Programm 20 Pfg.

Igersloch, den 27. Juli 1937.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Johannes Gwinner
Wagnermeister
sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, seinen Kollegen für die Leichenbegleitung und die Kranzniederlegung, den Herren Ehrenträgern, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schönbach.
Habe noch 200-300 Liter
guten Most
billig abzugeben.
Galtz. zum Dösen.
Birkenfeld.
Schöne, gedlumme
neuzustellend gebaute
Werkstatt
mit Transmission
zu vermieten.
Zeppelinstr. 8.

Sere sucht für einen Monat
möbl. Zimmer
mit Frühstück (ohne Pension).
Vorauszahlung! Angeb. mit Preis
unter Nr. 108 an die „Enztaler“-
Geschäftsstelle.

Neue Kartoffeln
5 Kilo (10 Pfd.) 68
Neue Ratjesheringe
Neue Gewürzgurken
Stück 7
Früh eingetroffen:
Stäzler Rotwein
Liter 55
Apfelsaft Liter 32
Heute frische
Kohlau- und
Goldbarschiffel
und 3/4, Rabatt

Thams & Garfs
Otto Voß - Wildbad

aus Württemberg

Obstkaren durch die Luft gewirbelt

Windhose in Sachsen, Thüringen und Bayern Eigenbericht der NS-Press...

Ein schweres Unwetter richtete in der Innenstadt von Erfurt Verheerungen an. Bäume bis zu einem Meter Durchmesser wurden in den Parkanlagen umgeworfen oder entwurzelt.

Eine riesige Windhose suchte in der Gegend von Straubing in Niederbayern heim. Zahlreiche Schuppen und Häuser wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Autobus 12 Meter tief abgehürzt

26 Verletzte - Der Fahrer war übermüdet Solingen, 27. Juli. Ein schwerer Autobusunfall ereignete sich in Leichlingen. Ein mit 32 Personen besetzter Autobus stürzte auf der Straße von Wipfelden nach Reichlingen in einer als äußerst gefährlich bekannten Kurve eine 12 Meter hohe Böschung hinab.

Mästelhafter Doppelmord bei Weisel

Eigenbericht der NS-Press 4. Weisel, 27. Juli. In der Nähe von Weisel wurden am Montag früh die Leichen eines 25jährigen Mannes und einer 24jährigen Frau aufgefunden, die etwa 100 Meter voneinander entfernt lagen.

Nach den bisherigen Feststellungen ist anzunehmen, daß zunächst die Frau überfallen und getötet worden ist. Der zufällig hinzukommende junge Mann ist dabei aller Wahrscheinlichkeit nach auf den Täter gestossen und von diesem aus bisher noch nicht ermittelbaren Gründen ebenfalls niedergestreckt worden.

10 spanische Schiffe beschlagnahmt

Britische Reder appellierten an die Admiralität Eigenbericht der NS-Press 6. London, 27. Juli. Der Vertreter des Valencia-Abschlusses in Cardiff versuchte, zehn in Bilbao beheimatete spanische Schiffe als „Eigentum Valencia“ zu reaktivieren, die gegenwärtig in verschiedenen englischen Häfen liegen.

Stahlmangel in England

Schiffe können nicht fertiggebaut werden Eigenbericht der NS-Press 6. London, 27. Juli. In den großen englischen Werften am Clyde liegen zahlreiche halb fertige Schiffe auf Kiel, die wegen Stahlmangels nicht fertig gestellt werden können.

Der 64 Jahre alte im Ruhestand lebende Oberlokomotivführer Anton Rupp in Kalen wurde auf der Rückfahrt von einem Spaziergang in der Nähe von seiner Wohnung von einem Schlaganfall betroffen, dem er erlag.

Stuttgarter ausländendeutsches Zeit

Stuttgart, 27. Juli. Zum erstenmal wird dieses Jahr die wichtige Bedeutung, die Stuttgart als der Stadt der Auslandsdeutschen zukommt, im Rahmen eines großen festlichen Ereignisses aller Öffentlichkeit vor Augen treten.

Die Schwabenspitze ist nicht von ungefähr die Stadt, der man die Betreuung der jenseits der Grenze wohnenden Volksgenossen anvertraut. Schwaben wohnen in aller Welt, Schwaben haben jahrhundertlang, das oft bittere Geschick des heimatfernen Auswanderers erlebt, Schwaben aber haben auch Art und Wesen des deutschen Volkes draußen in Werk und Tat zur Bewunderung, zum Wohl der Welt fundgetan.

Die V. Reichstagsung der Auslandsdeutschen, die vom 28. August bis 5. September in Stuttgart stattfindet, wird den Beweis dafür erbringen. Die vielen Tausende von Auslandsdeutschen, die man erwartet, werden spüren, wie stark man sich in Stuttgart mit ihnen verbunden fühlt. In den Arbeitstagen werden sie erkennen, wie tatkräftig die Kulturgewalten, wie vorbildlich die Einrichtungen sind, die dem großen Gedanken dienen, alle Deutschen der Welt in einer einzigen lebendigen Familie zu vereinen.

Dr. Fridt hält die Festrrede

Die Haupttagung des Deutschen Auslands-Instituts wird ihren Höhepunkt in der Feier des zwanzigjährigen Bestehens des Instituts erreichen. In der Festrrede, die am Samstag, 14. August, nachmittags 4 Uhr, im Großen Saal der Württembergischen Staatstheater Kottbus, wird Reichsminister Dr. Fridt die Größe der Reichsregierung überdauern und die Festrrede halten.

80000 Träger des SA-Sportabzeichens im Bereich der SA-Gruppe Südwest - Der Erfolg weniger Jahre

Rund 80000 Männer im Bereich der SA-Gruppe Südwest haben sich in den wenigen Jahren seit seiner Gründung die Berechtigung zum Tragen des SA-Sportabzeichens erworben. Und im ganzen Reich sind es sogar 1103891 Träger des SA-Sportabzeichens, welche die Nähe und unendliche Mühsalarbeit hinter diesen Zahlen! Auf Grund dieser Ergebnisse erst läßt sich erkennen, wie weit und wie stark der Wehrdienst im deutschen Volk verankert ist.

Südwest an 3. Stelle im Reich

Die SA-Gruppe Südwest steht mit der Zahl der bisher verliehenen Abzeichen unter den 21 SA-Gruppen des Reiches an dritter Stelle; mit der Zahl derjenigen Abzeichen, die nur an SA-Männer verliehen wurden, sogar an dritter Stelle. Noch im Mai 1936 lag die Gruppe Südwest auf einer der letzten Stellen, aber schon im Oktober erlangte sie den achten Platz.

Eine mühevoll und nach außen hin kaum in Erscheinung tretende Arbeit fällt die Zeit vom November 1933, da die ersten Prüfungen abgehalten wurden, und dem heutigen Tage. Zunächst galt es naturgemäß, die erforderliche Anzahl von Prüfungsberechtigten auszubilden, denn nur so konnte eine ordnungsgemäße Abnahme des SA-Sportabzeichens erfolgen.

Obergebietsführer Cerff kommt

Stuttgart, 27. Juli. Im Rahmen des Obergau-Sportfestes des Schwäbischen BDM in der Hiltler-Jugend wird am Sonntag, 1. August, vormittags 10 Uhr, in einer geschlossenen Feier in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die feierliche Uebergabe von vielen hundert BDM-Wimpeln durch die Obergauführerin Maria Schönbberger vorgenommen.

Die beste BDM-Singgruppe wird gewählt

Stuttgart, 27. Juli. Was ist ein BDM-Singweitzel? Ganz einfach: Einige Scharen BDM oder Jungmädel treffen zusammen. Nach Vereinbarung singt jede Schar eines oder einige Lieder. Meist sind die gewählten Lieder die jeweiligen Lieblingslieder der Gruppe, zu der die Mädel gehören.

Drei Mädchen liefen in die Bahnhöh

Stuttgart, 27. Juli. In drei Fällen mußten am Montag unvorsichtige Straßenbühler ihrer Unachtsamkeit beim Überqueren der Bahnhöhnen mit schweren Verletzungen büßen. Beim Löwentor wurde ein 46 Jahre alter Mann von einem Radfahrer ungewollt und erlitt neben anderen Verletzungen einen Schädelbruch.

Hausgehilfin im Schlaf überfallen

Friedrichshafen, 27. Juli. Der auf einem Gut bei Rieddorf beschäftigte 39 Jahre alte Karl Pfeiffer, gebürtig aus Wombersheim bei Lindau, überfiel in der Nacht zum Montag die 21 Jahre alte Hausgehilfin Feida Wirth aus Hohenemingen bei Heidenheim in der Schlafkammer und brachte ihr durch mehrere mit einem Hammer ausgeführte Schläge schwere Kopfverletzungen bei.

Pfeiffer hatte bereits vor einer Woche versucht, das Mädchen zu erstickern, doch schickte sich dieses energisch zur Wehr, so daß er von ihm abließ. Seit diesem Tage hatte sich Pfeiffer von seinem Dienstherrn entfernt und in den letzten Tagen planlos herumgetrieben. Am Sonntagabend traf er mit dem letzten Zug gegen 11 Uhr in Markdorf ein und begab sich auf das Gut nach Wirmelsweiler. Durch die Stallung gelangte er in die Gefindekammer, wo er die Katz erblickte. Nach der Katz ging er nach Markdorf und suchte sich einem Polizeibeamten gegenüber, in Wirmelsweiler sei etwas passiert, man solle dort nachsehen.

Von einem Bienenschwarm überfallen

Wegheimer (Schw) verlegt / 2 Pferde getötet Schweinsfurt, 27. Juli. In der Nähe von Hofstut war der Wegheimer Hans Maier am die Mittagszeit mit Weizenschneiden beschäftigt. In seiner Begleitung befanden sich seine beiden Söhne, ein Lehrling und noch ein Arbeitsmann. Während der Arbeit wurden sie von einem Bienenschwarm überfallen. Die beiden Pferde vor ihrem Arbeitswagen tiffen aus und lösterten über eine Böschung in einen Graben nahe dem Bienstand.

Der Wegheimer wurde durch Stiche derart verletzt, daß er noch am Nachmittag ins Städtische Krankenhaus Schweinsfurt eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist besorgniserregend. Auch die übrigen Beschäftigten erlitten erhebliche Verletzungen.

Erst als die Feuerwehr anrückte und einen Sprühschlauch einsetzte, konnten die Pferde, die inzwischen von Tausenden von Bienen überfallen und gestochen worden waren, aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Die Tiere waren aber derart zugerichtet, daß sie einige Stunden später benutzbar waren.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Dienstag, 27. Juli. Kuttelb: 14 Ochsen, 145 Bullen, 173 Kühe, 75 Färsen, 889 Mädel, 300 Schweine. Preise: Ochsen a 42-44, b 40; Bullen a 40 bis 42, b 38; Kühe a 39-42, b 37-39, c 25-32, d 16-24; Färsen a 41-43, b 38-39; Mädel B andere Mädel: a 60-65, b 50-52, c 42-50, d 35-40; Schweine a 55, b 1. 55, c 2. 55, c 64, d 51, Samen 1. 54-55 BDM für je 30 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktwertung: Großvieh: a-Rühe, o- und b-Ochsen, Bullen und Färsen gutteilig, Handel in den übrigen Wertklassen ruhig; Kühe mäßig beliebt; Schweine gutteilig.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 27. Juli. Ochsenfleisch 1. 75-76; Bullenfleisch 1. 72-75; Kuhfleisch 1. 72-75, 2. 58-60, 3. 48 bis 52; Färsenfleisch 1. 75-78; Kalbfleisch 1. 66 bis 97, 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 68-69, 2. 70 bis 76; Schweinefleisch 73 BDM für je 50 Kilogramm. Marktwertung: Ochsen, Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kuhfleisch ruhig, Kalbfleisch mäßig beliebt, Hammelfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft.

Wichtigster Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 27. Juli. Die Mädel sind für die nächste Zeit noch mit Getreide versorgt. In Weizen und Roggen der neuen Ernte kamen bereits einzelne Umsätze auf dem Unterland zur Juli-Lieferung zustande. Die Weizenpreise sind sehr befriedigend. Der Bedarf in Weizen und Mädeln nachproduktoren kann gedeckt werden. Es notierten je 100 Kilogramm frei verladen Weizen: Weizen, durchschnittliche Weizenqualität, 75/77 Rilo, Juli-Erzugungspreis: 20 VIII 20.20, IX 20.40, X XIV 20.80, XV XVII 21.10; Roggen, durchschnittliche Weizenqualität, 69/71 Rilo, Erzeugungspreis vom 10. 7. bis 20. 9.: X XIV 18.50, XV XVII 19, X XIX 19.20; Futtergerste, durchschnittliche Weizenqualität, 69/60 Rilo, Erzeugungspreis vom 10. 7. bis 21. 8.: 0 VII 16.20, 0 VIII 16.50; Futterhafer, durchschnittliche Weizenqualität, 44/46 Rilo, Juli-Erzugungspreis: 0 XI 17.10, 0 XIV 17.60; Weizenheu lose neu 4-4.40, Rutenheu lose neu 4.50 bis 5, Weizenheu Stroch 3-3.40, Spelzheu ab Station der Erzeuger oder Gerbmüller 2.70 bis 3 Rilo. - Weizennotierung im Gebiet des Getreidevertriebsverbandes Württemberg. Preise für 100 Rilo, zuzüglich Rilo, 0.50 Frachtenaufschlag frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Weizenmehl von 20 Prozent Keimen oder amtlich anerkanntem Weizenmehl Rilo, 1.25 per 100 Rilo Aufschlag, mit einer Weizenmehl von höherem Keimungsgrad Rilo, 1.50 per 100 Rilo Aufschlag für Type 812, Rilo, 3 per 100 Rilo Aufschlag für Type 802, Weizenmehl Rilo, 3.50 per 100 Rilo Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl Type 812 ab 25. Juli 1937: 20 VIII 29.05, 20 X 29.55, 20 XIV 29.80, 20 XVII 29.90; Roggenmehl, Weizen-Type 1150 Juli-Preis: R XIV 22.70, R XVIII 23.00, R XIX 23.30; Rilo-Gruppepreise ab Mühle einschließlich End: Weizenmehl 20 VIII 9.35, 20 X 10.10, 20 XIV 10.30, 20 XVII 10.48, Roggenmehl R XIV 10.10, R XVIII 10.40, R XIX 10.50 Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu Rilo, 2.50 per 100 Kilogramm teurer als Rilo. Für alle Weizenmehle sind die Bedingungen des Weizenmehl-Schlusses maßgebend.

Urlaub in Sonne, Sand und See

Bilder von einer Ostsee-Ferienfahrt mit „Kraft durch Freude“

Was tut es schon, sich einmal eine Nacht um die Ohren zu schlagen und schlafend verbogen einige Stunden im Abteil des langen Urlaubersuges zu lösen; es geht dem Rücken entgegen, der zauderhaften Fern, der unendlichen Weite des Meeres. Diese hohe Erwartung schafft erst eine Gemeinschaft, die alle Urlauber zu einer großen Familie verbindet. Man tragt nicht lange nach Stand und Namen und Beruf, man gebt zufammen, man ist Kamerad. Und als nach 11 Uhr nachts der Wächter aus Göttingen quer über den Gang die Gängeleuchte aufspannt und sein blaues Scherlein darin blickt, drückt niemand daran, sich etwa über dieses Hindernis zu beschweren, sondern trachtet behutlich und höflich unter durch um den Schlaf des Kindes nicht zu stören, denn das Kind gebt auf einmal nicht mehr den Eltern allein, es gebt der ganzen Urlaubersfamilie in dem Wagen und jeder schilt sich ein wenig verantwortlich für sein Wohlergehen.

Beim ersten Morgenbrotmorgen ist alles wieder wach. Die Männer vom Berufsgruppenwagen dankbaren ihre rüchelosen Anberufungen mit klirrenden Kaffeetassen, Bier, Sprudel und Kaffee durch die engen Gänge. Auf den Bahnhofssteigen stehen überall schon Tische bereit mit Milch, Kaffee, Kaffee und warmen Würstchen, die im Umkleen von einem wahren Bienenstamm von Urlaubern umlagert sind. Andere können — bewegt mit Seife, Handtuch, Zahnbürste und Kamm — die Wasserleitung. Dann ist alles wieder mit blauen Augen an seinem Platz und nimmt das veränderte Bild der Landschaft in sich auf. Unendlich weit dehnt sich die norddeutsche Ebene hinter Rügenburg. Reisende Kornfelder wogen wie ein Meer. Die ersten Windmühlen winken und fern am Horizont mit ihren Flügelarmen ein Willkommen zu. Mächtig mit rauschenden Schloten und gigantischen Stahlgittern wächst das Deuna-Werk, ein Sinnbild deutscher Arbeit vor unseren staunenden Augen. Auftritte des Entzückens begleiten die Fahrt durch die saubere, medienburgische Seenlandschaft. In Koltitz gibt es längere Raststätten. Erhöht schämt alles auf den Wagen, um die höchsten Giebel zu bewegen und schon drehen sich die lustigen Schwadenmäder im Läng zu den Klängen eines Hohner-Korcedons. Da laßt selbst der gestrenge Herr Bahnhofsvorstand und schilt begehrt Befehl.

„Hier ist unser Führer in den Kampfjahren manchmal zur Erholung hergekommen,“ erzählt eine alte Dame, als wir mit der schmalspurigen Bäderbahn an Heiligenbamm, dem ältesten deutschen Ostseebad, vorbeifahren. Durch die silbergrauen Kiefernämme mächtiger Buchenwälder blinkt das Meer im Mittagsglanz. Das Meer, das Meer! Des großen Alexander Grichtentzinger können sich kaum mehr getrennt haben, als sie nach endloser Wästenwanderung endlich das Meer erblickten, als die Urlauber im „Abf.“-Wagen. Wäre der Zug ein Schiff gewesen, er hätte Schlagseite bekommen, so drängte sich alles an die eine Feuerleite. Fröhliche Rufe schallt unentweg auf den Bahnhöfen in Drunshaupten und Rügenberg, unsere Quartierorten.

Was werden wir essen, wo werden wir schlafen? Diese Frage bewegt die Gemüter höchstens am ersten Tag. Am zweiten haben sie schon erfahren, daß die Unterkunft in den schönen Hotels und Fremdenheimen ebenso gut ist, wie der reichhaltige und abwechslungsreiche Speisezettel. Der „Kraft-durch-Freude“-Urlauber wird hier genau so aufmerksam bedient und versorgt wie der Badegast, der mit viel geschwollenem Geldbeutel in das Ostseebad kommt. Jeder Quartiergeber legt seine Ehre daran, daß die Urlauber sich bei ihm wohlfühlen, und viele der Kameraden werden das gleiche erlebt haben wie wir, daß der freundlich besorgte Ober bei jeder Mahlzeit eindringlich fragte, ob er nicht noch etwas nachservieren solle, er wolle verantwortlich, daß auch jeder satt wird.

Aber all dies: Gute Unterkunft und gutes Essen gehört zu längst zu den selbstverständlichen Begleiterleistungen einer „Abf.“-Fahrt. Wesentlich ist, was man selbst aus solch einem Urlaub macht. Und hier gibt es die vielfältigsten Möglichkeiten. Man kann sich einen Strandford mieten und einen mächtigen Well aus welchem Sand darum aufstärmen und aus Muscheln und Steinen die wunderbarsten Zeichnungen und Inschriften darauf anbringen. Ein paar lustige Schwadenmäder hatten zum Beispiel den für alle Gelegenheiten passenden schwedischen Kletterkletter „Ja no“, mit schwarzen Steinen auf den weißen Burgwall montiert. Man kann, soweit man nicht vom abendlichen Duvartanz Kletterfalter hat, morgens zur „Abf.“-Gymnastik an den Strand kommen und die heißen Knochen einmal tüchtig durchschütteln und lockern. Eine Selbstverständlichkeit ist es, daß man die Kameradschaftsabend besuch, an denen der Reiseleiter Heinrich Sembinski aus Rügenberg höchst persönlich in schwedischer Tracht seine Schwadens und Schwadens vortrug, daß das Haus von Raden bröckelt. Man kann an einem schönen Tage eine Schiffsfahrt nach Bornemünde, Wismar oder Lübeck machen. Man kann aber auch, wenn die Sonne nicht gar zu heiß bröckelt, was in dem der heißen Seebäder selten der Fall ist, sich auf Wanderschaft begeben und das Land mit Füßen und Augen erobern.

Solch eine Wanderung gehört unbestreitbar zu den schönsten Erinnerungen eines „Abf.“-Urlaubs, denn die traumhaftesten Erlebnisse und Geschehnisse sind doch die, bei denen einem nicht die gebrauchten Tauben in den Hand fliegen, sondern wobei man sich auch ein bißchen anstrengen und den heißen Adam in sich etwas an die Handgelenke nehmen muß. Etwas ein Teilend der Urlaubskameraden und -kameradinnen hatten sich in zwei Wandergruppen geteilt und marschierten durch Wald und Heide, der weichen Rüste entlang und lernten so nicht nur Landschaft und Menschen eindringlicher kennen, sondern wuchsen auch unter sich zusammen zu einer echten Urlaubers-Kameradschaft.

Wandererunter und Entdeckungsabenteuer haben sich

auch in der weiteren Umgebung der Strandquartiere um und entbeden beispielweise zwischen Rostock und Stralsund auf der Landkarte eine eigenartige, mondähnliche Form in die Ostsee vorspringende Landzunge, den Darß. Das ist eines der herrlichsten Naturerlebnisse am Ostseestrand, bestanden mit wild wucherndem Urwald, in dem gigantisch ansteigende Felsen und Klippen mit fumpfigen Erdenbräunen wechseln. Wildsäue wüchsen darin, Fische und Rehe äßen in den weichen grünen Lichtungen und wer Geduld und Glück hat, sieht auch einen Wiesel schauend durch die Büsche brechen, oder das Schaustiergeheiß eines Kletterers darüber erklingen. Selbst „Höven“ gibt es dort in rauhen Mengen, allerdings machen sie nur auf Ameisen-Jagd — also keine Angst — es sind Ameisen-Wöwen. Weiß der Himmel, wer diese hiesigen und sehr schafften Insektenlarven mit diesem königlichen Namen belohnt hat. Der Darßwald erstreckt sich in dem Dreieck zwischen Ahrenshoop, Brevow und dem Vuchturum am Darßer Ort. Der Westküste entlang stehen die eigenartigen „Windflüchter“, Baumgruppen und einzelne Stämme, die der Westwind wie ein Wildhauer geföhrt hat. Stochernd sind die Kette auf der Westküste und die Belaubung im Windflüchter ist wie in wilder Blindbewegung landeinwärts gerichtet. Man spürt ehrfürchtig die Kraft, welche diese phantastischen Baumgestalten schuf. Wenn dann die weichen und grauen Wellenballen, die „Gebirge“ des faden Landes, in dem unendlich hohen und weiten Himmel darüber aufwachen, erlebt man die herbe und schwer zugängliche Seele dieser herrlichen Landschaft, die ebenso deutsch ist, wie unsere Berge im Süden.

Nachts rauscht das Meer durch Traum und Schlaf. Und morgens, wenn man an den noch unberührten Strand kommt, haben die spielenden Wellenzungen Märchenlandschaften in den feinen weichen Sand gezeichnet, wie sie kein Maler schöner erfinden könnte. Wer da kam mit der Meinung, das Meer sei etwas Eintöniges, weil es doch nur aus Wasser besteht, der braucht nur die Augen aufmachen, um seine unendliche Vielfaltigkeit gewahrt zu werden. Kein Maler hat so viel Farben auf der Palette, wie das Meer. Es widerspiegelt vom Morgenrot bis zur Abenddämmerung und wer am letzten Abend dieser herrlichen Urlaubstage draußen stand und mit trunkenen Augen die unendliche Wasserläche im Schein der sinkenden Sonne wie geschmolzenes Gold erglänzen sah, der nahm einen Abschied dieses unirdischen Leuchtens mit in seine Werkstattarbeit. E. Gruber.



Mit „Ja no“ grüßt lustig eine schwedische Strandburg. Sämtliche Bilder: E. Gruber



Durch sonnbeglänzte Kiefernämme lockt das Meer.



Gigantisch recken sich die „Windflüchter“ an der Westküste des Darß.

„Fieseler-Storch“ — Flugzeug für Laien

Start von kleinsten Plätzen aus möglich — Notlandung auch im schwierigsten Gelände

Eigenbericht der NS-Press

ah. Rostk, 27. Juli.

Das bei dem Internationalen Flugmeeting in Zürich durch Generalmajor Ibert erstmalig der Öffentlichkeit vorgeführte neue Flugzeug der Fieseler-Werke in Kassel, der „Fieseler-Storch“ (St. 156), stellt einen wesentlichen Konstruktionsfortschritt in Richtung auf eine auch für den Laien ohne große Spezialkenntnisse fliegbare Maschine dar. Mit der neuen Flugzeugtypen wird erreicht, daß bei normalem mittelmäßigem Gegenwind mit einem Anlauf von wenigen Minuten zu starten ist, daß Landungen praktisch ohne Auslauf, also auf kleinsten Plätzen und in unangünstigem Gelände vorgenommen werden können, und die Mindestgeschwindigkeit auf 40 bis 50 Stundenkilometer herabgedrückt werden kann. Der „Fieseler-Storch“ wurde unter bewußt teilweisem Verzicht auf letzte aerodynamische Durchbildung hinsichtlich der Höchstgeschwindigkeit geschaffen, wobei aber die für normale Maschinen notwendigen Betriebsbedingungen zum großen Teil durch die Besonderheiten der Konstruktion hinlänglich werden. Bezüglich der Landefähigkeit werden mit dem „Fieseler-Storch“ wohl alle bisher bekannten normalen Flugzeuge übertriften.

Wohl ist es dem Autogiro möglich, ohne Auslauf zu landen, dafür müssen aber gerade beim Tragflügel viele andere Nachteile, wie komplizierte umlaufende Teile, geringer Gesamtwirkungsgrad und geringe Höchstgeschwindigkeit in Kauf genommen werden. Der „Fieseler-Storch“, der sicherlich kaum von einem normalen Flug-

zeug zu unterscheiden ist, wurde hinsichtlich seines Aufbaus bewußt einfach und robust gehalten. Die Maschine erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 210 Stundenkilometern bei einem Fluggewicht bis zu 1200 Kilogramm, eine Gipfelhöhe von 6000 Meter, hat eine Spannweite von 14,25 Meter, einen Motor bis zu 300 PS, und gebraucht als Steigzeit auf 1000 Meter nur 2,8 Minuten. Die Besatzung besteht aus einem Führer und zwei Fluggästen.

Als Bordflugzeug eines Dampfers kann der „Storch“ bei laufendem Schiff ohne Anlauf starten und landen. Aber noch vielseitiger sind die zivilen Verwendungsmöglichkeiten, besonders für selbstfliegende Geschäftsleute, Ärzte und andere Privatflieger, die über keine große fliegerische Übung verfügen. Mit dem „Storch“ sind Schlechtwetterflüge und Notlandungen in jedem Gelände ohne große Übung möglich. Besonders dort wird die Maschine als Reiseflugzeug Verwendung finden, wo keine ausreichenden Flugplätze zur Verfügung stehen. Das Flugzeug ist eine einmotorige, dreisitzige Rabinenmaschine, deren Tragflügel für den Strohtransport und zur Wäpelparade innerhalb weniger Minuten zurückklappbar sind. Der Rumpf besteht aus Stahlrohren, während die Tragflügel zweiholmig aus Holz hergestellt und kofferbaumt werden.

Es gibt keinen besseren Garantien für den Frieden, als die fanatische Einheit der Nation Reichswettkämpfe der SA Berlin, 13. bis 15. August 1937

Was es nicht alles gibt!

Die Feuerwehr In dem Marktstädtchen R e zieht sich aus! u e in der Stowalei brauchten die Stadtväter wieder einmal Geld. Es wurde eine Feuerwehrausgabe eingeführt, der sich die Bewohner auch willig fügten, denn der heiße Sommer hatte ihnen wiederholt die Notwendigkeit ihrer Feuerwehreinstellung vor Augen geführt. Nur begingen die Stadtväter die Unvorsichtigkeit, auch die Feuerwehrente selbst zur Zahlung dieser Ausgabe anzuhalten, was diese mit Recht empörte. Leider zeigte man am grünen Tisch ihrem Protest gegenüber wenig Verständnis, und es blieb bei der Forderung. Zufällig beging die Feuerwehr in diesen Tagen die Feier ihres sechzigjährigen Bestehens. Das Programm war schon lange vorher festgelegt worden, auf der Ortsweie; sollten großartige Übungen stattfinden, und das Volk sammelte sich dann zur angegebenen Stunde auch in Massen am Ort. Die Feuerwehr rückte mit Musik an, es war ein prächtiger Aufzug, und als sie in ihren schmutzigen Uniformen strammstand, da wartete jedermann gespannt auf die weiteren Darbietungen. Und sie kamen — und erregten großes Staunen bei Mann und Weib. Auf ein Kommando zogen sich nämlich die Feuerwehrleute ihre Mägen aus. Und dann die Hosen. Worauf sie wieder in der Reihe antraten und in Unterhosen abmarschierten. Dem Bürgermeister ward die schlichte Erklärung, dies sei ein humorvoller Protest gegen das unbotmäßige Verhalten der Stadtverwaltung. Die Bevölkerung befindet sich in großem Aufruhr, wie man sich denken kann, aber sie wartet mit Regungen auf die weiteren Entscheidungen der Stadtväter, denen die Feuerwehr noch sagen ließ, sie stelle ihnen die Uniformen zur Verfügung, man möge sie anziehen, dann aber auch sich an der Ausgabe beteiligen...

San Franzisko San Franzisko rümpelt schon mächtig für seine Ausstellung „Goldenes Tor“, die im Jahre 1930 stattfinden soll. Für die Ausstattung dieser Schau ist natürlich vor allem einmal Geld nötig. Schon jetzt sollen die Besucher der Stadt dazu verführt werden, möglichst viel einzukaufen, damit sich die Dollars bei den Geschäftsläuten anhäufen. Nun ist man in San Franzisko auf einen sehr merkwürdigen Gedanken gekommen. Die Stadt will das Pflaster der Straßen nicht mehr grau halten, sondern die schönsten rojaroten Farbenphonien auf dem Asphalt ausbreiten. Dieser rosige Schein soll nämlich beschwingt und hoffnungsvoll und mehr oder weniger leichtsinnig machen, behaupten die Väter dieser Idee, man wird sich rascher zu einem Kauf entschließen. Und außerdem soll die rosarote Farbe, besonders, wenn sie abendlich beleuchtet wird, den Frauen so gut stehen und sie noch schöner machen, als sie es mit ihren Kosmetika fertigbringen. Da aber die Frauen in den meisten Fällen der Anlaß zu Einläufen sind, verspricht sich die Stadtverwaltung von San Franzisko also eine verdoppelte Wirkung ihres rosa Straßenpflasters.

Im Park ist das Park verminderte Geisfe und altgewordene Jungfern haben grundsätzlich etwas gegen Liebespaare, die abends im Park auf den Bänken sitzen. Auch die Bewohner des Londoner Vorortes Malden, die einen herrlichen Park ihr eigen nennen, haben volles Verständnis für die Naturschwärmerei der jungen Pärchen. Nur gingen die verliebten Leutchen in einer Beziehung entschieden zu weit. Nicht in moralischer Sinne, o nein, aber der Park hatte wunderschöne breite Wege, und diese Wege verführten dazu, daß die Liebespaare gleich im Auto in den Park hineinfuhren und auf diesen bequemen breiten Wegen parkten. Hier waren sie dann völlig ungestört, hatten ein Dach über dem Kopf, und die schöne frische Nachtluft strömte mitsamt dem Nachtigallengesicht in die Fenster der Autos hinein. Nun verführten aber auch andere Bewohner von Malden Ehrsünder, wützige Nachtluft und Nachtigallenslöten zu hören. Dies aber konnten sie nicht, weil eben die Wege, doch für die Allgemeinheit bestimmt, von den parkenden Liebeswagen verdeckt waren. Die Gemeinde Malden verbrach sich endlich den Kopf, wie man hier einen Ausweg finden könne, denn man wollte nicht so herzlos sein, die Liebespaare überhaupt aus dem Park zu vertreiben. Jetzt endlich hat man einen brauchbaren Gedanken gefunden: man wird um den großen Park herum einen breiten und tiefen Graben ziehen, aber den nur einige schmale Fußwege führen sollen.

Ruhe zu den Reichswettkämpfen der SA

Städtisch Ruhe erlich für die Reichswettkämpfe der SA, vom 13. bis 15. August in Berlin folgendes Geleitwort: „Nicht der Mann, der um eines materiellen Vorteiles willen seine Kräfte zur Verfügung stellt, der um des eigenen Ich willen seine Kräfte ausbeutet, treibt übermäßig Debesübung im Sinne unseres Führers, sondern nur derjenige erfüllt seine Pflicht, der seinen Körper erhält und schult, um sich dadurch zum Dienst an Volk und Vaterland kräftig zu machen und bereit zu sein. Die SA verkörpert diesen ganzen Lebensinhalt des wehrwilligen und mehrjährigen deutschen Mannes. Die Reichswettkämpfe der SA in Berlin werden dem Führer und dem deutschen Volk zeigen, daß die gewaltige Einheit zwischen Körper und Geist, die für die Wehrhaftmachung der ganzen Nation von entscheidender Bedeutung ist, von nun an und für alle Zeit in der SA zum Siege führen wird.“

